

Erscheint vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf. Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.

Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

N^o 170.

Welzheim. Dienstag den 1. November.

1881.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 28. Okt. Heute früh wurde der etwa 50 Jahre alte verh. aber von seiner Ehefrau getrennt lebende Schreiner Chr. Köhler, wohnhaft Alexanderstraße Nr. 60, vom Schläge getroffen und war sofort todt. Er wurde ins Bürgerhospital gebracht. — In **Ebingen** zersprang in der Werkstätte des Messerschmieds Kemmler ein in vollem Lauf befindlicher Schleifstein, wobei ein Stück desselben dem mit Schleifen beschäftigten Arbeiter an den Kopf flog und denselben erheblich verletzete.

Stuttgart, 29. Okt. (Dreifaches Jubiläum.) Gestern feierten im hiesigen Diakonissenhause die 3 Schwestern Sarah, Elise und Tobäa das Jubiläum ihrer 25jähr. Thätigkeit als Diakonissen. Um 3 Uhr wurde die Feier in der Hauskapelle durch einen allgemeinen Gesang eingeleitet, worauf der Hausgeistliche Hofmann das Gebet sprach. Nach einem Gesänge der Schwestern hielt Hosprediger Prälat Dr. v. Gerod die Festrede, an deren Schlusse er jeder der 3 Jubilarinnen eine prächtige Bibel überreichte. Nach dem weiteren Vortrage einer Motette sprach Stadtpfarrer Nieger über die gestrige Epistel und nahm zum Schluß am Altar die Einsegnung von 7 Novizen, welche ihre Probezeit als Diakonissinnen antraten, vor. Ein allgemeiner Chorgesang bildete den Schluß der erhebenden Feier.

Esslingen, 27. Okt. Bei einer Submission auf eine Anzahl Lokomotiven, welche die spanische Eisenbahngesellschaft de Auria, Galicia und Leon kürzlich in Paris veranstaltete, erhielt laut „Fr. Btg.“ die Maschinenfabrik Esslingen die Beförderung zugeprochen.

Worzhelm, 28. Okt. Vor einigen Wochen ist in einer hiesigen Bijouteriefabrik durch Einbruch ein bedeutender Diebstahl an Gold und Goldwaaren verübt worden. Der Thätigkeit der Gensdarmrie ist es nun gelungen, in dem benachbarten württ. Dorfe Friezheim den Thäter auf die Spur zu kommen. Derselbe hatten die gestohlenen Gegenstände eingeschmolzen und den dadurch erhaltenen, etwa 8 Pfd. schweren Goldklumpen im Keller begraben.

Aus Bayern, 28. Okt. Ein Akt des höchsten Muthwillens und der Rohheit wird aus Frauenberg (Oberpfalz) mitgetheilt. Am vorigen Sonntag brachten zwei Burschen einen gewaltigen Stier durch das Dorf, banden denselben außerhalb des Wirthshauses fest und begaben sich in dasselbe um Fehen. Nach einiger Zeit wurde der Stier von einem Burschen losgebunden und zur Thür der Wirthsstube geführt, in welche derselbe zum höchsten Schrecken der vielen Gäste eintrat. Zufälliger Weise waren aber auch einige große Hunde in der Feststube, welche ein fürchtbares Gebell anstimmten und den Stier attackirten, worauf derselbe, fast wüthig, sich in der Stube herumtrieb, auf Bänke und Tische sprang, 5 bis 6 Personen verwundete und so ziemlich alles ruinierte, bis er endlich wieder hinausgetrieben wurde, nachdem die Gäste durch Thüre und Fenster flüchteten.

Köln, 27. Okt. Ein größerer Postdiebstahl ist gestern hier verübt worden. Ein bei dem hiesigen Hauptpostamt beschäftigter Postpactträger Josef Kellner hat es auf bisher noch

nicht völlig aufgeklärte Weise verstanden, die Hauptkasse um ca. 7000 M zu bestehlen, und ist mit dieser Summe spurlos verschwunden.

Berlin, 28. Okt. Das Berliner Wahlresultat wird in allen liberalen Blättern als eine schwere Niederlage der Regierung bezeichnet. Die konservativen Blätter erklären, der Fortschrittling werde bei den nächsten Wahlen fallen. Gestern Nacht durchzogen Trupps von Antisemiten die Straßen; es kam zu Schlägereien, ununterbrochen wurde „Hepp Hepp!“ gerufen. Alle großen und viele mittleren Städte erklären sich gegen die Politik des Reichskanzlers. Die schwersten Verluste scheinen die Nationalliberalen, die sich vielfach der Wahl enthielten, zu erleiden. Unter 117 vorliegenden Wahlen befinden sich nur 1—2 definitive Resultate zu Gunsten der Nationalliberalen. Auch die Konservativen haben Verluste aufzuweisen. Diese Schlussfolgerungen ergeben sich natürlich nur in größeren Städten. Graf Bismarcks Wahl in Mühlhausen ist fraglich. Die Socialisten kommen bekanntlich in Berlin, Dresden, Frankfurt, Magdeburg, Nürnberg, Hamburg und Leipzig in die Stichwahl. Die ausstehenden Landkreise gestalten noch kein definitives Urtheil über das Resultat der Wahlen, werden voraussichtlich aber den Fortschrittlern ein Gegengewicht für die Politik des Reichskanzlers bilden. — Der 27. Oktober 1881 wird in der Geschichte Deutschlands eine Rolle spielen. Wie auch der Ausfall ist, eine denkwürdigere Wahl hat nie stattgefunden. In Wahrheit ist das Ergebnis des Tages ein klärendes Ereigniß, und die politische Arbeit, welche durch die lebhafteste Wahlagitation verrichtet wurde, hat Deutschland auf alle Fälle um ein gut Theil politischer Bildung und Erkenntniß bereichert. Die Entscheidung ist gefallen, mit ihr müssen alle Parteien sich abfinden und auf der Tagesordnung steht in Zukunft nur noch der eine Wunsch, daß alle Kämpfe und auch das Resultat derselben heilbringend sein mögen für die Gestaltung der Verhältnisse in unserem lieben Vaterlande. — Die tunesische Expedition ist trotz der kleinen Erfolge, welche hie und da von den französischen Truppen errungen werden, noch immer nicht aus dem Abenteuerlichen, das ihr von Beginn anklebte, heraus. 45000 Mann stehen jetzt in Tunesien, von denen aber nur etwa 30000 Mann kampffähig sind, da die andern krank in den Lazarethen liegen. Fort und fort werden neue Truppentheile aus Frankreich nach Tunis dirigirt. Auch der Geldpunkt wird mit jedem Tage brennender. Vier Millionen Franken hatte die Nationalversammlung für den Feldzug in Tunis bewilligt, diese Summe soll heute schon zwanzigfach überschritten sein! Dieser Punkt, die Verwendung von Geldern ohne die Genehmigung der Kammer, ist es besonders, der dem Cabinet Ferry heiße Stunden vor der Nationalversammlung bringen wird. So sehr die Franzosen auch nach Gloire dürsten, so wenig scheinen ihnen doch die afrikanischen „Vorbeeren“, welche die Armee bis nun pflückte, im Verhältniß zu den kolossalen Opfern zu stehen, die das tunesische Abenteuer schon gefordert und zweifelsohne noch fordern wird. Verdanken kann man dies ihnen nicht, obgleich man es den Revanche-Schreibern schon gönnen darf, daß sie sich in Afrika gehörig die Finger verbrannt haben. — Zum Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten ist ein

ehrenhafter Mann gewählt worden, Senator Bayard von Delaware. Das Andenken Garfields machte alle Kandidaten der Korruptionspartei unmöglich. Der Prozeß Guiteau dürfte sich — der Wahnsinnsfrage halber — in die Länge ziehen, sehr zum Aerger der Amerikaner, welche den Patron lieber heute als morgen hängen würden.

Berlin, 29. Okt. Der Kaiser weißt seit gestern, wie bereits bekannt, mit dem Prinzen Karl zur Jagd auf Schwarzwild beim Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in Ludwigslust.

Berlin, 30. October. Kaiser Wilhelm ist gestern in Begleitung des Großherzogs und der Großherzogin, des Prinzen Karl, des Prinzen August von Württemberg und der Herzöge Paul, Johann und Albrecht wohlbehalten von der Jasnitzer Jagd nach Ludwigslust zurückgekehrt. Am Abend war Galadiner im goldenen Saal, später Thee in der Halle, inzwischen glänzende Beleuchtung des Schloßplatzes und der Cascaden bei prächtigem Herbstwetter. Die Rückfahrt Sr. Majestät und der übrigen hohen Gäste nach Berlin war auf heute früh angelegt.

Ludwigslust, 29. Okt. S. M. der Kaiser, der Großherzog, Prinz Karl, Prinz August von Württemberg und die Herzöge Paul und Johann Albrecht begaben sich bei schönstem Wetter heute um 9 Uhr zur Saujagd nach Jasnitz. — Der commandirende General des 9. Armeecorps, v. Trescow, ist hier eingetroffen.

Wainz, 29. Okt. Zwischen Wiesbaden und Schlangenbad fiel gestern bereits so viel Schnee, daß der Verkehr zu Wagen theils unterbrochen war.

Wien, 28. Okt. Der König von Italien empfing heute Nachmittag die Reichsminister, sowie die österreichischen und ungarischen Minister. Darauf wohnte er einer Truppenchau bei. Sodann besuchte er die Kaiserin und die Wittve Gaymerle's. Die Erzherzoge besuchten das Königspaar und dieses erwiderte die Besuche. Am Nachmittag konferirten die italienischen Minister mit dem Sections-Chef v. Kallay und dem Freiherrn v. Wolfenstein. Beide Herren machten ihre Gegenbesuche. Auch Graf Andrássy besuchte die italienischen Minister und ließ bei dem Königspaar seine Karte zurück. Ebenso gaben der französische Botschafter du Chatel und der serbische Gesandte Christitsch ihre Karten ab und besuchten die italienischen Minister.

Wien, 28. Okt. Die heutige Truppenrevue vor dem Kaiser Franz Josef und dem König von Italien ist äußerst glänzend verlaufen. Die Königin von Italien wohnte derselben zu Wagen bei. Die Majestäten wurden bei ihrer Ankunft wie bei ihrer Rückkehr enthusiastisch begrüßt.

Wien, 29. Okt. Bei Empfang der ungarischen Delegation in der Hofburg hielt der Präsident Haynald eine Ansprache. Er gab dem Kaiser die Befriedigung der Delegation kund, daß Oesterreich mit allen Mächten in gutem Einvernehmen stehe. Wir begrüßen dies als eine Garantie für den Frieden. Die großen Ausgaben für das Heer können deshalb wohl eine Minderung erfahren, für produktive Zwecke verwendet werden. Die Delegation wird indeß, was zur Sicherheit des Reiches nöthig, mit größter Bereitwilligkeit votiren. Bei dem Empfang der österreichischen Delegation hielt Ritter v. Schmerling die Ansprache. Er gab dem Kaiser die Gefühle der Verehrung und Loyalität der Delegation kund und die Glückwünsche zur Vermählung des Kronprinzen. Er dankte dem Kaiser, der im Verein mit befreundeten Fürsten eine friedliche Lösung der volkswirtschaftlichen Fragen erzielte. Die Delegation werde die Mittel bewilligen zur Erhaltung der Integrität des Reiches, doch auch die Steuerkraft des Landes wohl erwägen. Die Regierung werde wohl den neuen Verhältnissen Rechnung tragen. Somit hoffe die Delegation, daß ihre Arbeiten zu friedlichem Abschlusse gelangen.

Wien, 29. Okt. Der Kaiser verließ nach der gestrigen Truppenchau dem König Humbert das 28. Infanterie-Regiment. Der König begrüßte gestern noch telegraphisch das Regiment in Budweis. Der Oberst des Regiments reiste sofort nach Wien, um dem Kaiser und König für die erwiesene Ehre zu danken.

Wien, 29. October. Es erregt Aufsehen, daß nach dem gestrigen Souper des Hofes im Hofsalon des Opernhauses der italienische Ministerpräsident Depretis und der Minister,

des Aeußern, Mancini in den Salon gerufen wurden. Der Kaiser sprach lange mit Mancini, die Kaiserin mit Depretis.

Wien, 29. Okt. Heute Mittag hatte die Deputation der Delegation eine Audienz bei dem Kaiser. Der Präsident hielt eine Ansprache, auf welche der Kaiser seinen Dank aussprach und Folgendes erwiderte: Der Ausdruck Ihrer treuen Ergebenheit, sowie Ihre warmen Glückwünsche, die Sie zur Vermählung meines Sohnes mir überbrachten, haben meinem väterlichen Herzen wohl gethan. Sie erfüllen mich mit aufrichtiger Befriedigung. Empfangen Sie dafür meinen herzlichsten Dank. Seit dem Abschluß der letzten Delegations-Berathungen haben die Schwierigkeiten, welche sich der Durchführung einiger Punkte des Berliner Vertrages entgegenstellten, ihre glückliche Erledigung gefunden; der europäische Friede ist dadurch befestigt worden. Dieses günstige Ergebnis ist zunächst dem aufrichtigen Zusammenwirken der europäischen Mächte zu danken, deren Bestreben auf ungestörte Consolidirung der Verhältnisse im Orient gerichtet war. Meine Regierung hat die Förderung und Pflege dieses Zusammenwirkens als ihre wichtigste Aufgabe betrachtet. Sie ist hierin durch die vortrefflichen Beziehungen der Monarchie zu allen Mächten, sowie durch das allgemein herrschende Friedens-Verdärfnis auf das wirksamste unterstützt worden. Die Vorlagen, die Ihnen zugehen, entsprechen dieser erfreulichen Lage. Die Kriegsverwaltung wendet sich nur insofern an Ihre erhöhte Opferwilligkeit, als dies zur Weiterführung der begonnenen Arbeiten oder zur Beschaffung einiger notwendigen Bedürfnisse für die Vervollständigung der Wehrkraft nöthig ist. Die Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina nimmt die Finanzen der Monarchie auch diesmal nicht in Anspruch. Die fortgesetzten Bemühungen meiner Regierung, die Ruhe und Ordnung in diesen Ländern zu sichern, ihre günstige und materielle Entwicklung zu fördern, haben bis jetzt schon erfreuliche Erfolge erzielt. Ueberzeugt, daß Sie mit Einsicht und Patriotismus an ihre wichtige Aufgabe herantreten, wünsche ich Ihren Arbeiten gedeilichen Fortgang. Ich heiße Sie alle herzlich willkommen.

Wien, 29. Oktbr. Heute fand zu Ehren des Königs von Italien eine Jagd in Himberg bei Wien statt, woran der Kronprinz Rudolf, Erzherzog Rainer, Prinz Leopold von Bayern, sowie mehrere Notabilitäten und Gesandten Theil nahmen. Der Kaiser war durch den Empfang der Delegationen verhindert.

Wien, 29. October. In einer Unterredung, die ich soeben mit dem italienischen Minister des Aeußern Mancini hatte, äußerte sich dieser überaus zufrieden über die Resultate der Entrevue. Es habe sich eine „vollkommene Gemeinschaft der Anschauungen und Interessen“ bezüglich der zu verfolgenden Friedenspolitik herausgestellt. Derselbe Gemeinschaft verbinde Italien mit Deutschland. König Humbert gehe nicht nach Berlin, weil die deutsche Regierung in Rom wissen ließ, sie betrachte „Alles, was in Wien vorgehe, als in Berlin geschehen.“ Mancini betonte sodann ausdrücklich, Italien habe nach keiner Seite hin feindliche Hintergedanken und wünsche namentlich auch mit „Frankreich“ in Frieden und Freundschaft zu leben. Beweis für das fortdauernd gute Einvernehmen zwischen Frankreich und Italien sei, daß der „französisch-italienische Handelsvertrag“ gestern auf drei Monate verlängert worden und daß der definitive Vertrag wahrscheinlich noch „in der nächsten Woche“ unterzeichnet werden würde.

Paris, 29. Okt. Deputirtenkammer. Gambetta dankte für die Wahl zum Präsidenten. Er verkenne weder den Charakter noch die Tragweite der politischen Kundgebung, welchen die Kammer durch seine Wahl beabsichtige. Er werde sich bemühen, der anerkannten Mission sich würdig zu zeigen. Louis Blanc beklagte sich, daß ihm gestern das Wort verweigert wurde; er beantragte, die Wahl zu annulliren. Gambetta wies nach, daß die Wahl nach der Geschäftsordnung geschehen sei, deshalb nicht beanstandet werden könne. Nach den Erklärungen Guichard's wurde der Gegenstand verlassen und die Wahlprüfung begonnen. Nur 50 Mandate wurden einer weiteren Prüfung vorbehalten. Die definitive Constituirung des Bureau wird in nächster Woche möglich.

Paris, 30. Okt. Wie verlautet, hat Präsident Grevy in seiner letzten Unterredung mit Gambetta demselben angeboten, die Leitung des Cabinets zu übernehmen. Gambetta soll acceptirt haben und würde er volle Freiheit der Aktion

erhalten und das Präsidium des Conseils mit oder ohne Portefeuille übernehmen. Ueber das Programm und die Zusammensetzung des neuen Cabinets habe Gambetta noch nichts erkennen lassen. Man glaubt, Leon Say werde die Finanzen, und Freycinet das Kriegsportefeuille übernehmen. Als sicher gilt, daß Jules Ferry im Cabinet als Unterrichtsminister verbleibt. Zum Präsidenten der Kammer wird voraussichtlich Brisson gewählt werden.

Saag, 29. Oktbr. Die Conferenz zur Regelung der Nordseefischerei ist geschlossen. Alle Delegirten unterzeichneten die Convention.

Petersburg, 26. Okt. Die Kaiserkrönung wird, wie von hiesigen Blättern bereits erwähnt, im Mai zu Moskau stattfinden. Der Mai ist mit Rücksicht auf möglicherweise anwesende hohe Gäste oder deren Vertreter für Moskau ein guter Monat. Eigentlich sollte die Krönung früher erfolgen. Wie verlautet, würden im Krönungs-Ceremoniell einige Aenderungen eintreten.

Petersburg, 29. Okt. Gestern ist das Eis aus dem Ladoga-See in die Nawa eingetreten. Alle Canäle sind zugefroren. Die Dampfschiffahrt hört auf.

Tunis, 29. Okt. Der Tod Ali ben Amais bestätigt sich. Die tunesischen Truppen sollen von französischer Seite verpflegt werden. Eine Proclamation des Bey dementirt die Ankunft von türkischen Truppen in Tunis. Die Colonne Formel ist bei Guchir Biba eingetroffen, er gedachte am 25. Ued Palis bei Coubiat-el-Alta zu erreichen.

Wahlresultate.

Als sicher sind folgende Gesamt-Ergebnisse zu verzeichnen:

I. Wahlbezirk.	Stichw. zwischen Schott u. Böck.
II.	Ketter gewählt,
III.	Härle gewählt,
IV.	v. Neurath gewählt,
V.	Reiniger gewählt,
VI.	Payer gewählt,
VII.	Stälin " "
VIII.	v. Dv " "
IX.	Schwarz " "
X.	v. Böllwarth gewählt,
XI.	v. Bühler gewählt,
XII.	Stichwahl zwischen Fürst Hohenlohe und Mayer,
XIII.	Graf Adelman gewählt,
XIV.	Niedert gewählt,
VX.	Ug gewählt,
XVI.	Graf Reipperg gewählt,
XVII.	Graf Waldburg-Zeil gewählt.

Berlin, 29. Okt. Bisher bekannte Wahlen 326, davon Conservative 28, Frei-Cons. 14, Centrum 78, Nat. 24, Sec. 28, Fort. 30, Volkspartei 6, Polen 11, Protektspartei und Partik. 19, Stichwahlen 89.

Berlin, 29. Oktbr. Von den Wahlen zum Reichstag sind bis jetzt 216 Resultate bekannt; davon entfallen 20 auf Conservative, 9 auf Freiconservative, 55 auf das Centrum, 15 auf Nationalliberale, 19 auf SeceSSIONisten, 18 auf die Fortschrittspartei, 6 auf die Volkspartei, 4 auf die Polen und 10 auf Protektler und Partikularisten. Stichwahlen haben 60 stattgefunden.

Feuilleton.

Abseits vom Wege.

Ein Besuch der hohen Tatra.

(Fortsetzung.)

Die Bauern tragen über ihren Leinwandanzug — meistens aus selbstgemachter Leinwand — einen grauen Ueberrock, welcher quer über den Rücken und an den Armen grau und weiße Streifen mit langen Franzen hat; Andere lange braune rothumräumte Röcke. Fast jedes Dorf hat seine Besonderheit im Kostüm. Die Frauen tragen einen sonderbaren hohen turbanartigen weißen Kopfschmuck und bunte Schürzen und Röcke. War das ein Schreien, Feilschen und Handeln! Frau und Kinder nehmen ebenso Theil, wie der

Mann und es versteht sich von selbst, daß bei jedem Geschäft mindestens ein halb Duzend Juden mitzuthun haben. Hundertmal wird die Hand beiderseits aufgehoben und mit lauter Bekräftigung der Handschlag wiederholt, bis endlich der Handel perfect geworden ist. Juden und Bauern, Bauern und Juden, andere Menschen sieht man nicht. Und trotzdem beide Confessionen sich gegenseitig verachten und bekämpfen und sich gegenseitig für etwas Besseres hält, verharren beide in der alten starren Unbildung, so daß die hiesigen Zustände seit dem Mittelalter sich kaum verändert haben dürften. Man fühlt hier so recht, daß die Nation trotz aller Robomontaden in sich versterben ist und aller Fortschritt allein dem österreichisch-deutschen Regiment zu danken ist, welches durch seine Bildung, seine Beamten, sein Capital etc. diese Gegenden noch einigermaßen mit dem übrigen Europa in Contact erhält. Trotzdem verhält sich das polnische Element, gestärkt durch die Nationalitätspolitik des Grafen Taaffe, so feindlich wie möglich dem Deutschtum gegenüber. Es fällt dies hier noch mehr auf als in Ungarn, dessen Cultur der galizischen gegenüber sich wie Tag und Nacht ausnimmt. Man gibt sich hier gar keine Mühe, im Gegentheil, das Polenthum gefällt sich in seiner Culturlosigkeit und schließt sich ab. Hierin liegt wohl der Hauptgrund, warum auch die Petroleum-Industrie sich nicht mehr entwickelt hat. Man glaubt im Ausland häufig, die Rechtsunsicherheit sei hier eine sehr große. Wenn nun auch die Gerichtspraxis keine sehr schöne sein mag, so ist doch seit der Einführung von Grundbüchern und Katastern der Besitz vollständig gesichert. Die Gewohnheit, dem Staat keine Steuern zu zahlen oder durch Hinziehen wenigstens die Zinsen zu profitieren, scheint sich in allen polnischen Landestheilen zu wiederholen. Die Execution wird in Form eines oder mehrerer Soldaten, je nach dem Object ausgeführt, es soll vorgekommen sein, daß bei einem großen Grundbesitzer, welchem — auf dem Papier — zehn Mann an Executionstruppen zugetheilt, von denen aber nur ein Mann geschickt war, indem sich das Regiment die andern neun ersparte, der eine Mann, auch nach Zahlung der Steuern, nicht zurückberufen wurde; derselbe war einfach vom Regiment vergessen worden. Die Geistlichen haben einen kolossalen Einfluß auf die Bevölkerung und müssen sie nicht störend einwirken sollen, wie die polnischen Beamten gespielt werden. Aber alles dies läßt sich überwinden und ist nicht so schlimm, wie die allgemeine Renitenz der Gesamtbevölkerung, namentlich der höheren Klassen, gegen deutsche Cultur, Sprache und Industrie. Diese Widerpenflichkeit wirkt hemmend und verfehrt das Vertrauen des Auslandes und seines Capitals. Auch die hiesigen Juden nehmen hierzulande Theil an dem allgemeinen Stillstand, weil sie meist arm sind und mit ihren orthodoxen Schulen und mittelalterlichen Sitten sich nicht emporzuheben vermögen, wie dies zum Beispiel in Ungarn der Fall ist. Und doch sind sie die einzigen Förderer modernen Lebens, und ich habe sie stets willig gefunden auch in der Sprache den Vermittler zu spielen, wo die polnische Bevölkerung sich unfähig oder renitent zeigte. Sie sind nicht nur Geschäfts- und Handelsleute und Gastwirthe, sondern auch Bäcker, Fleischer und Handwerker. Ueberall, auch in den kleineren Orten backen sie ein gutes Weizenbrot, meistens in Gestalt der Wiener Hörnchen. Die Brauereien, welche das leichte gute, helle böhmische oder Wiener Bier brauen, meist von eingewanderten Czechen betrieben, verhindern, daß man wie ehemals gezwungen ist, die geringen Sorten sauern Ungarweins zu trinken. — Wer die durch einen großen Kinderlegen überfüllten Häuser der Juden sieht, die Männer bis auf den kleinsten Nachkommen vom 14 Jahre an in dem langen schwierigen Kasten, alle selbst bei der ärgsten Hitze mit dem Sammtkäppchen unter dem Hut, in hohen Stiefeln, den Tschuk, die kurze Pfeife, mit türkischem Tabak im Mund, die langen Socken an der Seite — der wird die hochinteressanten, oft verschämigten, oft auch fanatisch stupiden, ebenso oft aber auch hochedel und schön geformten Gesichter kaum wiedererkennen am Schabbes, an welchem sie in schwarz-attasienen Kästans gehen mit einer Pelzmütze auf dem Kopfe. Die Frauen, meist mit kahl geschorenem Haupt, tragen das Kopftuch mit der falschen Flechte. Am Schabbes sind auch sie reich mit Edelsteinen geschmückt. Trotz dieses zur Schau getragenen Reichthums ist die Armuth und Bedürfnislosigkeit

grenzenlos. Hier hat man nicht nöthig, in meist versteckt abgelegene Synagogen zu gehen, um die Männer, mit den Hüten auf dem Kopfe, das Sterbehemd umgeschlagen, mit lebhaften Gesticulationen ihre Gebete verrichten zu sehen. Wer hier einen Eisenbahnwagen dritter Klasse besteigt, wird zwischen 8 und 9 Uhr des Morgens das Schauspiel erleben, daß die unfehlbar vorhandenen polnischen Juden plötzlich ihre Pfesien bei Seite legen, ihr weißes, vielfach geflicktes, oft mit Silberband besetztes Sterbehemd, welches sie vom Tage der Geburt bis zum Tode mit sich führen, umlegen, sich vor das, mit dem Käppchen bedeckte Haupt das „Tephilin“ binden, und dann aus dem hebräischen Gebetbuch, ohne Rücksicht auf die Mitreisenden oder den Ort, sich hin und her verbeugend und

gestikulirend, laut ihre Gebete hersagen. Tritt der Schaffner herein und fordert die Bilette, so muß er erst mehrmals rufen ehe die Gesellschaft aus ihrer Andacht erwacht; dann wird das Gewünschte erreicht oder ein- und ausgestiegen, aber nichtsdestoweniger laut weiter gebettet. Vielleicht sieht man, wie wir, zu gleicher Zeit im Nebencoupe eine alte polnische Dame und einen Vater an schwarzen Rosenkränzen ihre christlichen Gebete still vor sich himmurmeln.

(Schluß folgt.)

Räthsel.

Freundlich glänzt es an dem klaren Himmel;
Schrecklich wüthete es einst im Schlachtgetümmel.

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Tuch-Ausstellung in Augsburg.

An unsere Gundschaft!

Wir haben die Ehre, für die Herbst- und Winteraison unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster franco nach allen Gegenden, ebenso versenden Waaren in jedem beliebigen Quantum franco wie bisher.

Englisch Waterproof, Englisch Melton, Diagonals, Englische Cheviots, geeignet zu Anzügen und Regenmänteln, Breite 125 Centimeter, pr. Meter Mk. 1. —, Mk. 2. 25, Mk. 2. 60, Mk. 3. 50, 4—5 Mk.

Englische Twills, Gladstone, Beaconsfield, Englische Molestin, geeignet zu feinen Herbst- und Winteranzügen, Breite 130—140 Centimeter, pr. Meter Mk. 4 1/2, Mk. 5 1/2, Mk. 6, 7—9 Mk.

Schwarze Tuche, Burkins, Delustré, Satins, Croisè, Fiorèstuche, Chaisen-Tuche pr. Meter Mk. 4. 50, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 8. —, Mk. 10—15.

Schwere Landwolltuche für Forstleute, Feuerwehren und Turnvereine, pr. Meter Mk. 2, 80, Mk. 3. 50, Mk. 4. 50, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 7—8.

Schmeres englisches Ledertuch, Breite 120 Centimeter, pr. Meter 3 Mk.

Deutsche und englische Kammgarne für feine Salonanzüge Mk. 7, 50, Mk. 8. —, Mk. 10—15 pr Met.

Elegante und feine Herrenpaletotsstoffe in Double, Escimos, Floconnes, Panamas, Diagonals pr. Met. Mk. 4. —, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 7. —, Mk. 10—15.

Kaisermäntelstoffe, pr. Meter Mk. 4 1/2, Mk. 6. —, Mk. 7. —, Mk. 8—15.

Schlafrock-Doubles, Futter angewebt, pr. Meter Mk. 4. —, Mk. 5. —, Mk. 6. —, Mk. 7. —, Mk. 9. —, Mk. 12. —.

Für Damen empfehlen das Neueste in Plüsch, Siber, Otter, Seehund, Bärenfell, Ural, Astrachan, Sealstin, Kammgarne 2c.

Muster franco!

Adresse: **Tuch-Ausstellung Augsburg.**
(Wimpfheimer Cie.)

Garantirt
kräftigste und verbesserte
Leinengarne und Gewebe

Silberne Medaille liefert innerhalb 2—4 Wochen die Ehren Diplom
Flachs-, Hanf- und Abwergspinnerei und mechanische Leinenweberei

Schreckheim

Ulm a/D. in volzzähligem Meterschneller; bei guten München 1875.
Rohstoffen vollständig frachtfrei. Zufolge neuer Einrichtung werden die Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.

Ausnahme Weise wird in diesem Winter Flachs, Hanf und Berg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.

Die Vermittlung besorgen die Herren:
M. Burr z. Falken in Gmünd. **H. Würtele**, Rudersberg.
G. Schniepp, Postbote, Waldhausen. **J. G. Wahl**, Plüderhausen.
F. Schierle in Hertlikofen. **Sch. Kerler** in Forch.

Rudersberg.
Unterzeichneter hat einen schwarzen wachsamem

Hofhund

zu verkaufen, für dessen Güte garantirt wird.

L. Fr. Reinert.

◊ (Neue 1881r.) Füllung. ◊
Recht rheinischer
Tranhen-Brust-Honig
von direktem Bezug zu haben in
◊ Welzheim bei **S. Sobli.** ◊

! Welzheim.

Lehrlings-Stelle

offen bei

Roch, Schreiner.

Gebenweiler.

Einen 2 1/4 Jahre alten, zur Zucht tauglichen



Warren,

Leinthaler gelbe Race, für dessen Mitt garantirt wird, hat zu verkaufen.

Gottlieb Klunzinger.

Angriffe auf meine Person nöthigen mich, meine Eigenschaft eines Buchdruckers über die letzte Herstellung von Reichstagswahlstimmzetteln unbedingt wieder zurückzunehmen.

Buchdrucker **Unterzuber.**

Im Verlage der Rosberg'schen Buchhandlung in Leipzig erscheint:
Die kleine Gartenlaube
für
junge, fleißige Mädchen.
Beilschrift für weibliche Handarbeiten.

Monatlich 1 Heft. Preis vierteljährlich 50 Pf.

Jedes Heft enthält leichte für Anfänger, speciell für junge Mädchen passende Vorlagen für Strick-, Häkel-, Stick- und andere Arbeiten, nebst genauen und leicht faßlichen Anleitungen zur Ausführung derselben, sowie farbige Stickmuster auf Canevaspapier. Weiter werden auch einige für das kindliche Gemüth passende kurze Erzählungen, Anekdoten, Gedichte, Räthsel 2c. aus der Feder eines der bedeutendsten Pädagogen geboten.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 28. Oktober 1881.

20 Francen-Stücke	16 16--20
ditto in 1/2	16 12--16
Englische Sovereigns	20 32--37
Russische Imperiales	16 71--75
Dukaten	9 58--63
al marco	9 59--64
Dollars in Gold	4 21--25